

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheinens
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., anwärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Festspiel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mt.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Zeilzeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Correspondenz-Zeile 25 Pfg., Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 88

Dienstag, den 27. Juni 1899.

12. Jahrgang.

Die **Maul- und Klauenseuche** im Grundstücke Pfarrstraße Nr. 14 hier ist **erloschen**.
Aue, am 21. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.
Rathsassessor Laube. Dr.

Das Verzeichnis der zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörigen hiesigen Betriebsunternehmer, sowie die Heberrolle und die Vermögensverhältnisse auf das Jahr 1898 liegen von heute ab 2 Wochen lang zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Den Betriebsunternehmern steht wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme ihres Betriebes in das Verzeichnis innerhalb 4 Wochen und gegen die Beitragsberechnung innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der oben erwähnten zweiwöchigen Frist das Recht des Einspruchs beim Genossenschaftsvorstande zu.
Für eine beitragspflichtige Steuereinheit sind an Beiträgen auf das Jahr 1898, welche demnächst zur Einhebung gelangen, 2,45 Pfennige zu entrichten.
Aue, am 20. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.

Rathsassessor Laube. Wendler

Auerthal-Zeitung

erschient
jetzt täglich,
10 Pfg.
pro Monat
nur **20 Pfennige.**

Aus aller Welt.

Es ist nicht zu verkennen, daß der am Donnerstag in die Ferien gegangene Reichstag bisher ein erhebliches Stück Arbeit geleistet hat, vor allen Dingen in der letzten Zeit. Hervorgehoben seien die Mittelvotlage, das Bankgesetz, das Hypothekendank- und das Invaliden-Versicherungsgesetz, das Handelsprovisorium mit England, die Aufhebung der Besätze der Kriegsinvaliden. Aber dennoch ist ein ansehnlicher Rückstand geblieben.

Die Entscheidung in der Koburg-Gothaischen Thronfolge soll erfolgt sein. Die „Daily Mail“ verkündet es für eine beschlossene Thatsache, daß der Herzog von Albany, Sohn des bereits verstorbenen Herzogs von Albany, dem Herzog Alfred auf den Koburger Thron folgt. Der junge Prinz werde sofort mit seiner Mutter, die bekanntlich eine Prinzessin von Waldeck ist, nach Deutschland reisen, um in deutschen Verhältnissen erzogen zu werden.

Die Trauung der Prinzessin Marie von Medlenburg-Strelitz mit dem Grafen Jametel hat am Donnerstag in Richmond stattgefunden. Der Herzog von Cambridge wohnte der Trauung, welche nach katholischen Ritus stattfand, bei.

Der nationalliberalen Partei steht vielleicht eine Spaltung bevor. Die „Hamburger Nachrichten“ rufen den Geist Bismarck gegen den Abgeordneten Wassermann und dessen Rede gegen die „Schußvorträge“ auf. Im Rheinland und in Sachsen beginnt gleichfalls der Kampf der Rechtsnationalisten gegen die Gruppe Wassermann in der nationalliberalen Partei.

Es ist Aussicht vorhanden, daß der Berliner Maurerstreik in kürzester Zeit sein Ende erreicht. Güter Wille ist auf beiden Seiten vorhanden. Der Arbeiterverband für das Maurer- und Zimmerergewerbe Berlins und der Vorort hielt eine Versammlung ab, um über die Lage des Streikes Bericht zu erstatten. Es wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig in Berlin und Umgebung noch achttausend Maurer ohne Beschäftigung sind. Die Versammlung, welche von etwa 300 Bauarbeitgebern besucht war, beschloß mit allen gegen 2 Stimmen, in einer Einigungsversuch mit den Gesellen einzutreten, die geschlossene Vereinbarung aber durch eine Generalversammlung der Bauarbeitgeber bestätigen zu lassen. Zu diesem Einigungsversuch wurde eine Kommission von 30 Mitgliedern gewählt. Mitgeteilt wurde noch, daß in Berlin und den Vororten nun zusammen 1438 Gesellen zum 65 Pf.-Stundenlohn arbeiten. Auch die Arbeitnehmer sind zu Entgegenkommen bereit.

Preußen wird demnächst beim Bundesrat eine anderweitige Bemessung der Ausführungsgeldungen für West unter Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der kleineren und mittleren Wählerbesten beantragen.

Eine am Donnerstag in Detroit abgehaltene

Versammlung von 3000 Deutsch-Amerikanern nahm Resolutionen an, in welchen englisch-amerikanische politische Bündnisse jeder Art energisch bekämpft werden und gegen die Bezeichnung der Amerikaner als Angelsachsen protestiert wird.

Paris, 24. Juni. Leroude, der übermorgen in Versailles anlässlich der Hofesfeier ein Meeting veranstalten wollte, wurde verboten, auf einem öffentlichen Plage eine Rede zu halten.

Frau Dreyfus hat sich Freitag nach Rennes begeben.

Rennes, 24. Juni. Die Lokalpresse fordert die Bevölkerung auf, der Frau Dreyfus achtungsvoll zu begegnen. Uebrigens sind umfassende Maßregeln zum Schutze der Frau Dreyfus getroffen worden.

Der Großsprecher Beurepaire kündigt zum bevorstehenden Dreyfus-Prozess im „Echo de Paris“ an, daß er während der Verhandlung des Kriegesgerichts in Rennes die Aussagen zweier Zeugen veröffentlichen werde, welche feierlich die Schuld Dreyfus bestätigen. Die Qualität dieser Zeugen mache jede Erwiderung unmöglich. — Abwarten!

Paris 24. Juni. In dem gestern unter Vorsitz des Präsidenten Loubet abgehaltenen Ministerrat wurden die allgemeinen Gesichtspunkte der im Parlament abzugebenden ministeriellen Erklärung festgestellt.

Paris, 24. Juni. Die Verfassung des Ministeriums Waldeck-Rousseau trägt bereits ihre Früchte. Innerhalb der nationalistischen Partei herrscht ein heftiger Schrecken. Die Nationalisten sind über die Bildung des Kabinetts wütend. Rochefort veröffentlicht einen wuschämenden Artikel gegen Loubet, den er einen Staatsverbrecher nennt. Dagegen herrscht in der revisionistischen Presse große Verdringung.

Paris, 24. Juni. Im Ministerrat kündigte Gallixie die Beförderung der Generale und Offiziere an, welche sich disziplinwidriger Kundgebungen schuldig gemacht haben. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ernannte Lepine zum Polizeipräsidenten anstatt Blancs, welcher zum Staatsrat ernannt wurde.

Zimmer Kleinlauter werden die Bekenntnisse der Amerikaner über den Stand ihres Philippinenkampfes. So haben mehrere Generale die Erklärung abgegeben, es seien 150 000 Mann erforderlich, um die Ruhe auf der Inselgruppe herzustellen. Inzwischen sind die Philippinos, deren demütige Unterwerfung General Otis schon zehnmal angekündigt hatte, überall zur Offenstube übergegangen, und die Amerikaner haben die größte Mühe, sich in der Stadt Manila selbst zu halten.

Haag 24. Juni. Der von russischer Seite in der ersten Kommission der Friedenskonferenz eingebrachte Antrag geht dahin, daß die gegenwärtigen Effektivkräfte der Streitkräfte, sowie die gegenwärtigen Budgets während 5 Jahren nicht erhöht werden dürfen, von welcher Bestimmung jedoch Kolonialtruppen ausgenommen werden sollen. Am Mittwoch wird sich die Konferenz wahrscheinlich auf kurze Zeit vertagen, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, ihren Regierungen über den Stand der Dinge Bericht zu erstatten.

London, 24. Juni. Wie die Abendblätter aus Portsmouth melden, hat das dort in Garnison liegende zweite Bataillon des Schropshire-Infanterieregiments Befehl erhalten, sich zur sofortigen Einschiffung nach Südafrika bereit zu halten.

Johannesburg, 23. Juni. Während der Monate Mai und Juni haben 7580 Personen, insbesondere Frauen und Kinder, Johannesburg verlassen.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 23. Juni. In dem Dorfe Draubach stürzte die eben vollendete evangelische Kirche ein.

Auf Veranlassung des englischen Generalkonsuls zu Hamburg soll der gegenwärtig noch auf hoher See befindliche Dampfer „Karlsruhe“ bei seinem Einlaufen in den Hafen in Bremerhaven einer genauen Durchsuchung unterzogen werden. Das Schiff hat mehrere mit Goldbarren angefüllte Kisten an Bord, welche einen Wert von über einer Million darstellen und die angeblich in Australien gestohlen worden sind.

Lübeck, 22. Juni. Im benachbarten mecklenburgischen Städtchen Gadebusch brannten fünfzehn Gebäude nieder. Die Landfeuerwehren waren dem Feuer gegenüber machtlos. Aus Schwerin wurde eine telegraphisch erbetene Dampfpumpe und die freiwillige Turnerfeuerwehr mittelst Sonderzuges nach Gadebusch gefandt.

Rottbus, 21. Juni. Ein entsetzliches Unglück suchte heute die Familie des Arbeiters Martin Balzow heim. Zwei Kinder der 4. schen Eheleute, ein sechsjähriger Knabe und ein achttjähriges Mädchen, waren mit einem zweijährigen Brüdchen allein in der Wohnung anwesend und wollten sich auf einem Spirituslocher Kaffee wärmen. Da der Spiritus fast ausgebrannt war, holte der ältere Knabe die mit Spiritus gefüllte Kanne herbei und goß, als die Flamme noch nicht vollständig verlöscht war, Spiritus nach. Der Spiritus entzündete sich sofort in der Kanne und die Kanne explodirte. Noch bevor die auf den Knall hinzugeeilten Nachbarn und die Mutter, welche in der Waschküche beschäftigt war, den in hellen Flammen stehenden Kindern Hilfe bringen und das Feuer, welches auch das Mobiliar schon ergriffen hatte, löschen konnten, hatten die beiden älteren Kinder schon am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten und mußten, nachdem ärztliche Hilfe alsbald herbeigeholt worden war, ins städtische Krankenhaus übergeführt werden, wo der Knabe bereits einige Stunden nach der Einlieferung von seinen qualvollen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde. Auch das Mädchen dürfte schwerlich mit dem Leben davontommen. Das dritte, kleinste, Kind hat weniger gefährliche Brandwunden im Gesicht erlitten.

Ein Auffehen erregender Vorfall ereignete sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 11 Uhr in der Oranienstraße zu Berlin. Der vor der Staatsschuldenverwaltung stehende Posten diegan plögl. heftig zu gestikulieren und machte mit den Armen und Beinen allerlei turnerische Bewegungen, wie Kniebeuge, Armstrecken usw. Da sich eine ziemliche Menschenmenge angesammelt hatte, legte der Posten plötzlich das Gewehr an und zielte in den dichtesten Haufen, glücklicherweise ohne zu schießen. Der bald darauf kommenden Ablösung wurde von Passanten von dem Vorfall Mitteilung gemacht. Anscheinend handelt es sich um einen plögl. eingetretenen Wahnsinnsanfall.

Im Verfolgungswahn aus dem Fenster gesprungen ist in Berlin ein Arbeiter. Er wurde schwer verletzt.

Der Doppelmörder Weber ist am Donnerstag früh in Konstanz hingerichtet worden.

§ Zu erschließen versuchte sich eine junge Dame in einem Pensionat im Westen der Stadt Berlin, ein 28 Jahre altes, Fräulein Leonore Partridgeon, die Tochter eines verstorbenen französischen Offiziers. Der Vater hatte bei seinem Tode den Kindern nicht so viel hinterlassen, daß sie sorgenfrei leben konnten. Auf eigenen Erwerb angewiesen, kamen die beiden Töchter vor vier Monaten nach Berlin, um hier Konversationsunterricht in ihrer Muttersprache zu erhalten. Kürzlich kehrte die ältere Schwester nach Frankreich zurück; nur die jüngere blieb hier. Diese war an den Genuß von Morphinum gewöhnt. Die Schwester hatte ihr nun einen kleinen Vorrath in starker Verdünnung zurückgelassen, so daß diese zunächst wie bisher ihrer Leidenschaft leben konnte. Als jedoch der Vorrath erschöpft war, konnte Fräulein Partridgeon keinen Ersatz bekommen. Der Mangel des gewohnten Genußes raubte ihr vollständig den Lebensmuth, so daß sie zu sterben beschloß. Sie schoß sich eine Kugel in die Brust. Schwer verletzt wurde die Unglückliche in ein Krankenhaus gebracht.

§ Durch kriegsgerichtliches Urteil, welches nunmehr seine Bestätigung gefunden hat ist der am 26. Dezember 1877 zu Elmshorn geborene Matrose Hermann Luther von der 4. Kompagnie der 2. Matrosen-Division, vormals an Bord des Panzers „Beowulf“, unter Entfernung aus der Kaiserlichen Marine mit sieben Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft worden. Dieser harte, aber gerechte Urtheilspruch erfolgte wegen nicht weniger als sieben Straftaten und zwar: wegen versuchten Mordes, versuchten schweren Raubes, gefährlicher Körperverletzung, eines schweren und dreier einfacher Diebstähle, Fahnenflucht, Betruges im ersten Rückfalle in sechs Fällen, versuchten Betruges und schließlich wegen Beschädigung von Dienstgegenständen in drei Fällen.

§ In Lüdinghausen (Westf.) fuhr ein Blitz unter eine tafelfeinde Hochzeitsgesellschaft. Einer der Hochzeitsgäste wurde getödtet, neun andere wurden gelähmt.

§ Beim Schützenfeste erschossen wurde in Braunlage am Harz der Scheibenanzeiger durch den Fleischermeister Kahn.

§ Der flüchtige Mond. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Kaufmanns Ernst Mond aus Berlin sind trotz der Bemühungen der Kriminalpolizei erfolglos geblieben. Es ist festgestellt, daß M. bei seiner Flucht mindestens noch 20 000 Mk. bei sich hatte und daß seine Geliebte eine erhebliche Geldsumme mit sich führt.

§ Nach dem Verbleib eines Berliner Viebespaares wird von den Polizeibehörden in Grünau und Schmöckwitz recherchirt. Es handelt sich um ein Pärchen, das am Montag in Grünau eintraf und beim Bootsverleiher im Restaurant „Wendenschloß“ ein Ruderboot mietete. Als Pfand ließen die beiden einen Ueberzieher und ein Jacket zurück. Seit der Abfahrt hat man nichts mehr von dem Paare gehört, und es wird, da das leere Boot inzwischen bei Schmöckwitz ans Land getrieben ist, Selbstmord des Paares vermuthet.

§ Eine Zweiraddauerfahrt von Berlin nach Frauenburg in Ostpreußen haben die in letztgenannter Stadt ansässigen Gebrüder Lams unternommen. Auf einer größeren Radtour begriffen, beschloßen die Herren in Berlin wegen des herrlichen Wetters, den ganzen Weg bis zur Heimath mittels Rades

zurückzulegen. Den Vorzug führten sie auch aus, indem sie die 548 Kilometer lange Strecke in 25 Stunden einschließlich einer kleinen Ruhepause bewältigten und in guter Verfassung am Ziel anlangten.

§ Der „Trauerbrief“. Lotteriekollektor Adolf Seelhorst in Braunschweig ist jetzt dort wegen Betruges in Untersuchungshaft genommen worden. Es ist dies derselbe Biedermann, welcher, wie noch erinnerlich sein dürfte, unter der Marke einer „Witwe“ Seelhorst vor einiger Zeit auch nach Berlin Tausende von mit Trauerand versehenen Briefen sandte, um die Empfänger zur Abnahme von Loosen der Braunschweigischen Landeslotterie zu veranlassen. Die „trauernde“ Witwe hat in diesem Schreiben, ihr doch die Loose abzugeben; ihr „seliger Mann“ habe zwar an den Loosen stets mit Leid u. Seele gehalten, doch habe sie sich jetzt aus Noth veranlaßt gesehen, sie zu veräußern. In dem bevorstehenden Prozeß werden auch zahlreiche Berliner Einwohner als Zeugen geladen werden.

§ Der von Räubern in Kleinasien entführte Minendirektor Gevalter ist wieder freigegeben, nachdem den Räubern die verlangte Loskaufsumme zugestellt worden war.

§ Am Freitag ist in Saaz (Böhmen) und in der Umgegend ein furchtbares Unwetter niedergegangen, welches ungeheuren Schaden anrichtete. Die Hopfenkulturen sind durch Hagelschlag vollständig vernichtet.

§ Während eines Unwetters schlug in Olmütz der Blitz in einen mit Passagieren voll besetzten Straßenbahnwagen, jedoch wurde niemand verletzt.

§ Brann, 24. Juni. Der Ausstand der Weber ist infolge Vermittelung des Statthalters beendet. Beide Parteien zelgten Entgegenkommen.

§ Der Eiffelturm wird für die Weltausstellung von oben bis unten neu angestrichen, daß er in goldigem Schimmer erstrahlen soll. Mit dem Auftragen der ersten Schicht ist man nun fertig. 80 Arbeiter waren dabei beschäftigt und verwendeten 50 Tonnen gelbe Farbe. Mit der zweiten Schicht wird man im September beginnen.

§ In Madrid wurde der Soldat Pacheco vom Kriegesgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt. Pacheco hatte in einem plötzlichen Wutausbruch zuerst seine Geliebte erschossen und später auf dem Kaiserhof seinen Leutnant mit demselben noch bluttriefenden Messer schwer verwundet.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 26. Juni 1899.

— Unseren geschätzten Lesern empfehlen wir den in heutiger Nummer auf der 4. Seite befindlichen Coupon zur gest. Beachtung. Bei Benutzung desselben kostet ein Inserat von 4 Zeilen nur 10 Pfennige. — Derselbe eignet sich zur Verwendung hauptsächlich bei kleineren Inseraten. Wir bitten, recht fleißig Gebrauch davon zu machen. Expedition der Auerthal-Zeitung.

— Der „Aotalanzeiger“ bringt noch einige Einzelheiten über das Diner in der Kaserne des 2. Eisenbahnregiments, dem der König von Sachsen bewohnt. Danach nahm König Albert den Ehrenplatz in der Mitte der Duertafel ein. Zu seiner Rechten saß Oberst v. Schubert, zu seiner Linken Excellenz Rothe, gegenüber der Regimentskommandeur Oberstleutnant Viehn. Daran reihten sich der Befand Graf v. Dohenthal-Bergen, Militärbenoismächtiger Major

Ridder, Legationssekretär Frhr. von Mitsch, das Gefolge des König, die Offiziere des 2. Eisenbahnregiments, im ganzen 72 Personen. Das Hoch brachte der Inspektor der Berlebsstruppen Eggenloz Rothe aus. Der König erwiderte unmittelbar mit einem dreifachen Hurra auf das 2. Eisenbahnregiment.

— Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband Hamburg veranstaltet morgen Abend in Leonhardt's Gasthaus eine Versammlung, in welcher Herr Franz Schneider aus Leipzig über „Neue Strömungen im Kaufmannstande“ sprechen wird.

— Ausflüge nach Schorlau zu dem Verbandsstag „Dramatischer Vereine“ unternahmen gestern der Verein „Euteppe“-Aue und die „Thalia“-Jelle. Nach der Verbandsstiftung schritt man zum vergnüglichen Teil und wählten beide Vereine durch Vorträge an der Unterhaltung mit. Die Musik hatte die Concertina-Abteilung des Dramatischen Vereins Schorlau übernommen. Die Stimmung war eine anmuthige und floß die Zeit schnell dahin.

— Morgen haben wir den berüchtigten Stiebenschlüßer. Wenn es zu demselben regnet, so regnet es nach dem Volksglauben sieben Wochen. Der Himmel macht aber schon seit mehreren Tagen wieder ein so wetterböses Gesicht, daß es den Anschein hat, als sollten wir morgen auch wieder etwas nasses bekommen. Auch der gestrige Sonntag brachte uns verschiedene Regengüsse, was aber die Stimmung der vielen Ausflügler, welche gestern unsere Gegend besuchten, nicht beeinträchtigt hat. Wünschen wir, daß der schlechtangesehene Stiebenschlüßer uns ein sehr heiteres Gesicht zeigt.

— Landwehrleute und Reservisten seien daran erinnert, daß sie für diejenigen Monate, in denen sie zur Uebung eingezogen werden, respective eingezogen waren, von der Klassen- und Einkommensteuer befreit sind.

— Auf Fol. 312 des Handelsregisters vom Rgl. Amtsgericht Schwarzenberg ist das Erbschen der Firma Matthias Raib in Wildenau verlaublich worden.

— Konkurs wurde eröffnet: Chemnitz: Vohnfuhrgeschäftsinhaber Gustav Jung das. Dresden: Buchhändler Christian Otto Hadebel das.

— Ist Rabattgewährung der Letzte den Krankenkassen gegenüber eine Verletzung der Standesehre? Ueber diese Frage hat kürzlich das königliche Ministerium des Innern eine prinzipiell wichtige Entscheidung erlassen. In einem Streitfalle hatte der Zwickauer ärztliche Bezirksverein die Ansicht vertreten, daß ein Herabgehen unter die Minimalrate vom 27. Juni 1897 (es handelte sich um die Gewährung von 15 Proz. Rabatt) bei zahlungsfähigen Kassen unvereinbar sei mit der ärztlichen Standesehre, und der Verein hatte deshalb dem mit der Innungskrankenkasse „Baubütte“ abgeschlossenen Vertrage die Genehmigung verweigert. Auf erhobenen Refus der Kasse hatte sich die Rgl. Kreisoberhauptschaft auf einen entgegengesetzten Standpunkt gestellt und entschieden, daß die vom ärztlichen Bezirksverein beanstandete Vereinbarung sich als ein billiger Ausgleich gegenseitiger Interessen darstelle und in der Rabattgewährung keine Verletzung der Standesehre zu erblicken sei. Auf die vom Verein erhobene Nichtigkeitsbeschwerde hin ist das Rgl. Ministerium des Innern der kreisoberhauptschaftlichen Entscheidung beigetreten, und zwar insbesondere auch hinsichtlich der Frage der Rabattgewährung.

Schwer geküßt.

Novells von Martha v. Hohenstein. 19

Während der ganzen Woche, welche bis zur Wiederkehr des Augenarztes noch verblieben mußte, kam Wally täglich mit ihrem Sohn in Manfreds Zimmer, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, aber es schien fast, als ruhe auf beiden ein eigentümlicher Bann, welcher sie hemmte, das zu sagen, was ihnen auf dem Herzen lag.

Endlich nahte die von Wally so angstlich erwartete Stunde der Entscheidung. Der Augenarzt war gekommen und hatte nach einer halben Stunde das Zimmer seines Patienten wieder verlassen, um alsobald wieder abzureisen.

„Jetzt trat Wally mit schüchternem Gagen ins Vorzimmer und fragte den Kammerdiener: „Nun, wie ist die Entscheidung ausgefallen, giebt der Arzt Hoffnung?“

„Ich glaube, Frau Gräfin,“ entgegnete der Kammerdiener vertiegt ägernd, „es ist alles vorbei und keine Hoffnung mehr, daß mein lieber Herr das Licht der Sonne wieder erblickt. Aber wollen Frau Gräfin nicht lieber eintreten und sich selbst überzeugen?“ schloß der Kammerdiener, die Thür des Krankenzimmers öffnend.

Ein leises Beben durchzuckte bei diesen Worten die Gestalt der jungen Frau, dann aber glitt sie, wie von einem mächtigen Impuls getrieben, über die Schwelle des Krankenzimmers, während der Kammerdiener die Thür schweigend hinter ihr wieder schloß.

Jetzt plötzlich aber war die junge Frau an seiner Seite niedergelutet, hatte Manfreds herabhängende linke Hand erfaßt und mit sanftem Ruf an ihre rosigen Lippen gezogen, während sie leise flüsterte: „Ist es wahr, Manfred, daß der Augenarzt es nicht vermocht hat, Deine lieben Augen zu heilen?“

„Ja, es ist wahr, Wally,“ erwiderte Graf Manfred, „ich bin zu ewiger Blindheit verurteilt, welche kein Sonnenstrahl des Glückes mehr erhellen wird.“

„Manfred,“ kam es flüchtern und doch so voll war-

mer Herzinnigkeit von Wallys Lippen, „vermöchte es denn meine Liebe, einen Sonnenstrahl des Glückes in Deinem Herzen zu erwecken? Meine unerschöpfliche, unsagbare Liebe!“

„Du liebst mich noch, Wally?“ jubelte Manfred in stürmischen Entzücken auf, „Dein allgütiger Gott hätte es also nicht vermocht, den Funken Deiner Liebe zu vernichten?“

„Ich bin und bleibe, so lange ich lebe, im Banne meiner Liebe für Dich, Manfred!“ hauchte die junge Frau.

„Wally, Herzenslieblich!“ rief Graf Manfred, während er mit leiser Hand die zarte Gestalt der jungen Frau an seine Brust zog und sie mit seinen Armen so fest umschlungen hielt, als wolle er sie nimmer wieder freigeben. „Sag, willst Du denn wirklich mein Weib werden, das Weib eines unglücklichen Blinden?“

„Ja, ich will's, Geliebter,“ sang Wallys Erwidern, „ich will Dich mit so liebevoller Zärtlichkeit durchs Leben führen, daß Du Dein Unglück vergessen wirst! Durch meine Augen sollst Du alles sehen, was die Welt an Schönheiten noch bietet.“

„Ich sehe mit meinen eigenen Augen das holdste, edelste Wesen,“ flammte Graf Manfred leidenschaftlich auf, während er mit rascher Bewegung, die schwarze Binde vom Haupt streifend und Wally an seine Brust ziehend, seine dunklen, lichtstrahlenden Augen tief in die ihrigen tauchte. „Dich, mein einziges Herzenslieb!“

„Manfred,“ jubelte die junge Frau freudig auf, „Deine lieben Augen leuchten ja so strahlend und klar, Du siehst wieder!“

„Ja, mein Herz, ich sehe Dich und darf wieder in Deinen lieben Sternenaugen das Glück meines Lebens lesen,“ gab Manfred zurück.

„Aber, Manfred, weshalb sagtest Du denn noch soeben, daß Du zu ewiger Blindheit verurteilt seist?“ forschte Wally stauend.

„Ich stellte mich blind, und gab auch meinem Kammerdiener den Auftrag, dasselbe zu betätigen,“ erwiderte er, „erhens, weil ich wissen wollte, ob Deine Liebe so

groß sei, um auch dies Unglück zu überwinden. Denn dieser Gedanke hat mich bis zur Zeit der Entscheidung fast wahnsinnig gemacht. Und zweitens warst Du, mein Lieblich, trotz all' Deiner Güte und Teilnahme, doch so schen und zurückhaltend gegen mich, daß ich es nicht wagte, das erste Wort von Liebe zu sprechen. Deshalb hielt ich die Täuschung aufrecht und sagte Dir, daß ich zu ewiger Nacht verurteilt sei. Und ich hatte nicht zu viel von Deinem Engelshergen erhofft! Dem Glücklichen, Gesehnen gegenüber hättest Du vielleicht die Liebe Deiner reinen Frauenseele für immer verborgen gehalten. Dein edelmütiges Erbarmen für den Erbittenden gab mir den Schlüssel zu dem fest verschlossenen Schrein Deines Herzens!“

„In diesem Augenblick ward die Thür hastig aufgerissen und der kleine Roland stürzte eilig herein, sah einen Moment zu Manfred auf und sagte dann stauend: „Onkel, lieber Onkel, Du hast ja gar keine Binde mehr über Deinen Augen, kannst Du mich jetzt sehen?“

„Ja, mein Lieblich,“ entgegnete Graf Manfred tiefbewegt, seine Rechte lieblosend auf des Kindes lockigen Scheitel legend, „und nun sage, mein Knabe, willst Du mein Sohn sein? Willst Du mich fortan Vater heißen?“

„Ach ja,“ jauchzte der kleine Roland freudig auf, „ich hab' Dich ja so lieb, Onkel Manfred! Und wie stolz will ich auf solch' lähnen, mutigen Vater sein!“

„Wally, mein Herz,“ flüsterte Graf Manfred, „vertraue mir Deinen höchsten Schatz getrost an, denn ich habe viel zu sühnen an ihm und an Dir!“

„Erne und mit vollem Vertrauen gebe ich Dir Vaterrecht über meinen Knaben, denn ich weiß, Du wirst ihn lieben um meinetwillen,“ entgegnete Wally, ihren Knaben an sich ziehend, mit leuchtendem Blick zu ihm aufsehend, „sind wir doch beide wie durch ein Wunder zurückgekehrt in den Himmelstriebeun unseres Jugendglückes.“

„Und wollen,“ schloß Graf Manfred, Rutter und Wind mit jubelnder Freude fest an sein Herz schließend, „fortan in alle Ewigkeit in Banne unerer Liebe bleiben!“

— Ende —

87, 10

— Im Säulen-Saale des Bürgermeistersamtes in Straßburg i. G. beginnt morgen Dienstag, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr die Ziehung der Straßburger Prämien-Lotterie und Waisen-Lotterie und dauert folgende Tage. Die Ausgabe der offiziellen Liste erfolgt ungefähr 8 Tage nach Schluß der Ziehung. Auf viele Anfragen wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Loose dieser Lotterie mitzuspähen und ist es ganz gleich, wann dieselben gekauft wurden, oder noch gekauft werden. Loose dieser Lotterie 1/2 à 2.— M., 1/3 à 1.— M., Porto u. Liste 25 Pfg. extra sind solange der kleine Vorrat reicht, bei den General-Agenten J. Stürmer, Straßburg i. G., J. Schweickert Stuttgart, sowie allen Verkaufsstellen zu haben.

Sächsisches.

Ischrau, 26. Juni. Gestern hatte unser Ort Besuch durch den Verband „Dramatischer Vereine“ im Erzgebirge und durch einen Verein aus Schönbühlo.

Johanngeorgenstadt, den 24. Juni. Das der Stadt gehörige Hotel Rathstellers hier mit schönem Tanzsaal, freundlichen Fremdenzimmern, geräumigen Restaurationslokaleitäten und vorzüglicher Stallung ist sofort anderweitig zu verpachten.

Kirschberg, 22. Juni. Im Pohlteiche ertrank gestern Abend der Fährmeister Richter aus Werbau. Der Ertrunkene ist ein guter Schwimmer. Die energische Rettungsversuche, die der Leichpachter Golditz unverzüglich unternahm, waren leider erfolglos. Nach ärztlichem Gutachten ist der Verunglückte von Starrkrampf befallen worden.

Dresden, 23. Juni. Die königliche sächsische Staatsregierung beabsichtigt, eine Anstalt zur dauernden Versorgung schwachsinniger und blinder Erwaehnter zu errichten, und hat zu diesem Zwecke das Rittergut Altendorf bei Chemnitz angekauft.

Werdau, 23. Juni. Tödlich verunglückt ist der Geschäftsführer Jacob Schmidt von hier gestern Nachmittag, indem er beim Einbiegen in die Fiegelstraße so unglücklich zwischen den mit Steinplatten beladenen Wagen und die Mauer eines Hauses geriet, daß ihm einige Rippen eingedrückt wurden.

Blauen, 21. Juni. Ein mit reicher Fantasie begabtes Mädchen hat gestern unsere Polizei beschäftigt. Das Mädchen wurde nämlich gestern Mittag im Walde unweit des Eisenbahnüberganges an der von Haselbrunn nach Reibitz führenden Straße aufgefunden, und zwar an Händen und Füßen gebunden und nur notdürftig bekleidet. Auf die Hilfeversuche des Mädchens wurde es aus seiner Lage befreit. Es gab an, gestern Morgen mit einem Ehepaar aus

Böhmen hierher gereist und von dem Manne, der sich für einen Dienstvermittler ausgegeben habe, in den Wald gelockt worden zu sein. Dort habe der Mann das Mädchen zu Boden geworfen, gefesselt und es des Portemonnaies mit 16 M. und der Oberkleider beraubt. Die Polizei ist nun bekanntlich durchaus nicht leichtgläubig; sie mißtraute aus mancherlei Gründen den Angaben und schließlich gestand denn das Mädchen auch ein, die ganze Raubgeschichte nur erfunden zu haben, um versorgt zu werden. Das wird sie nun allerdings.

Potschappel, 23. Juni. Durch Unachtsamkeit seines älteren Bruders ertrank am Dienstag in der Weiskirch das zweijährige Söhnchen des Hilfsweihenstellers Lorenz in Potschappel.

Pirna, 23. Juni. Eine soeben eingegangene Verordnung des königl. Ministeriums des Innern schreibt für die im 8. sächsischen Reichstagswahlkreis notwendig gewordene Neuwahl als Wahltag den 12. Juli vor.

Rositz, 20. Juni. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag wurde die 51jährige unverheiratete Stickerin Marie Lampe in ihrer Wohnung in der Albertstraße in einer großen Blutlache aufgefunden. Sie wurde polizeilich aufgehoben und dabei wurde festgestellt, daß sie Selbstmord durch Verschneiden der Pulsader versucht, da ihr dies aber am linken Arm nicht gelungen war, sich den Hals durchschnitten hatte.

Adorf, 23. Juni. Einen wiederholten Selbstmordversuch führte der hier wohnende Tischlergehilfe Paul Rob. R. aus. Derselbe versuchte zweimal sich von Zügen überfahren zu lassen, wurde aber immer bemerkt und daran verhindert. Die in Kenntnis gesetzte Polizei nahm den Lebensmüden zu seiner eigenen Sicherheit fest und brachte ihn in Politzergewahrsam.

Pulsnitz, 23. Juni. Als am Donnerstag Herr Referendar W. und Herr Fabrikant R. mit einem einspännigen Geschirre ausfahren, ging plötzlich das Pferd durch, die Zügel rissen und der Wagen prallte mit einer solchen Wucht an eine Hauswand, daß er umstürzte. Die auf dem Bod sitzenden Herren wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Herr Referendar W. war sofort ohne Besinnung. Herr Fabrikant R. erlitt einen Beinbruch unter dem linken Knöchel, auch wurde ihm die Oberlippe gespalten.

Delitzsch, 22. Juni. Das Auftreten der Vornaischen Krankheit nimmt in unserem Kreise in wahrhaft beängstigender Weise zu. Schon wieder ist zu melden, daß 4 Pferde von der Seuche befallen sind.

Wunde Gele.

Ein grauenhafter Vorfall wird aus Chicago gemeldet: Auf der Straße fiel ein Fuhrmann von seinem Wagen und erlitt schwere Verwundungen am Kopfe. Unter der Menschenmenge, die sich um den Verunglückten scharte, befand sich der Gastwirt Joseph Grinell, den beim Anblick der blutigen Wunden eine wahnstänige Gier packte, noch mehr Blut zu vergießen. Schnell rief er einen seiner besten Bekannten, den Dienstmann Karl Miller, der auf der anderen Seite der Straße stand, zu sich heran und schnitt ihm vor den Augen des Publikums mit einem Messer die Kehle ab. Als dann das Blut hervorströmte, empfand der Unhold, wie er selbst eingestekt, eine rechte Befriedigung. Grinell giebt zu, daß Miller ihm nie etwas zu Leide gethan hatte. Er wollte nur Blut vergießen und würde dem ersten Besten das Messer an die Kehle gesetzt haben.

Ein Statistiker, der viel überflüssige Zeit hat, wie die meisten Statistiker, hat ausgerechnet, daß das in einem Jahre von der ganzen Welt konsumierte Bier einen See von 3/4 Meilen Länge, 1 Meile Breite, 6 Fuß Tiefe und 2319 Acres Flächeninhalt ausfüllen würde. Darin könnten mit Leichtigkeit alle englisch sprechenden Völker der Welt, zu 120 Millionen angenommen, ertrinken, oder, um menschenfreundlicher zu sein, es könnte gleichzeitig jedes menschliche Wesen auf dem ganzen amerikanischen Festland ein Bierbad darin bekommen.

fürs Haus.

n Flaschen und Gläser zu reinigen. Im Sommer kommt die Hausfrau sehr oft in die Lage, Flaschen und Gläser reinigen zu müssen, was oft ein recht schwieriges Werk ist. Manchmal thut es schon gewöhnliche Aschenlauge, der man ein wenig gebrannten Kalk zusetzt. Ein etwas schärferes Mittel aber ist Sodaauflösung. Diese eignet sich gut für Flaschen und Gläser, in denen Milch und Del gewesen ist. Gut ist auch eine Salzsäurelösung, zu welcher man Säure und Wasser zu gleichen Theilen nimmt. Für sehr verunreinigte Flaschen ist eine Chloralkalilösung dienlich. Man macht sich diese selbst zurechte, indem man 16 Gramm Chloralkali mit 2 Liter Wasser anrührt. Die bis oben angefüllten Flaschen werden mit dieser Lösung zwei bis fünf Tage stehen gelassen. Das schärfste Mittel ist Nitriol. Mit einem einzigen Pfund können über 100 Flaschen gereinigt werden. Natürlich müssen in allen Fällen die Flaschen und Gläser hinterdrein noch reichlich mit kaltem oder warmem Wasser nachgespült und — wenn es sich um Eimachegläser handelt — ausgeschwefelt werden.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Tüchtige Maschinen-schlosser
und
Metalldreher
Wer sofort und für später gesucht.
Bonner Maschinenfabrik und Eisengießerei
Fr. Mönkemöller & Cie.
Bonn a./Rh.

Hautechneiderei
besorgt billigst
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.
Respektable
Handelsleute u. Provisions-Reis.
gef. u. Werkl. v. Kaffee an Private.
Off. u. W. D. 414 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Bestes gebastetes Spezialhaus für
Teppiche
in Sopha- und Salongröße à 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 100 M. Prachtkatalog gratis.
Sophastoffe auch Kette
relizende Neuheiten, billig!
Fab. franco.
Emil Lesèvre,
Bonn 2., Oranienstr. 140

Stollwerck's

Brause-Limonade-Bonbons
erfrischend u. wohlschmeckend.
Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.
Überall käuflich.
Ges. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.

Miethkontratte
sind zu haben
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.
Haus-Ordnungen
sind zu haben
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.

Morgen Dienstag 27. Juni 1899 Ziehung, garantiert.
Wohlthätigkeits - Geldlotterie
des All-Prehr. Reichsverbandes für seine Waisen- u. Waisenstiftung.
Mk. 124000 mit 3279 Gewinnersinnen
Haupttreffer
Mk. 40000, 20000, 10 000.
1/2 Loose à 2 M., 1/3 Loose 20 M., 1/4 Loose à 1 M., 1/5 Loose 10 M.
(Porto und Liste 25 Pfg. extra) empfehlen die Generalagenten
J. Stürmer, Straßburg i. G., Langestr. 107, }
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 5, }
und alle durch Plätze hiesigen Druckereien.

Apfelspalten Eier
Flaumen
Kirschen
Patteln
Reigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse
empfiehlt
Paul Müller.

Ein neugebautes, in guter Geschäftslage gelegenes
Bäckerhaus
ist billig zu verkaufen.
Hermann Krudt
Baumeister in Werdau.

Möblirte Zimmer
sind zu vermieten.
Albertstr. Nr. 2, II f.

Mechanische Weberei Aachen.
Verkauf von nur soliden Herren-Anzugstoffen
an Private. Muster franco.
N. Muckel & Cie., Aachen 64.

Für Landwirthe
empfehle zur Desinfektion bei
Klausern
als auch für Strahlensäule ganz vorzüglichen
Stänker
in Blechdosen.
Louis Krendt, Aue,
Marktgraben 2.

Schützenhaus Aue. Vogelschiessen mit Büchsen.

Freitag, den 2. Juli und Montag, den 3. Juli von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

sowie

Frei-Concert im Garten.

Dienstag, den 4. Juli

Königsball

nur für Loosinhaber. Anfang 8 Uhr Abends.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht freundlich entgegen
Heinrich Kimmel.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.

Die Mitglieder werden ersucht, **Contobücher u. Warenmarken** bis Mittwoch, den 28. Juni a. c. in den Geschäften abzugeben.

Wegen Aufnahme des Warenlagers bleiben die Verkaufstische **Sonntag, den 2. Juli a. c.** geschlossen.

Der Vorstand.

Zu Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt gute Weine die **Weingrosshandlung**

von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Malz-Kaffee

bin ich in der Lage, das Pfund für 30 Pfg. zu verkaufen.

Verlauf der **Allenburger Malzkaffeeab. sk** in Aue bei **Paul Müller, Wettinerstr. Probierk.** jede Hausfrau umsonst.

Jünger tüchtiger

Kaufmann

sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder 1. Juli

Stellung

auf Lager oder als Reisender. Offerten unter R. S. 350 an die **Auerthal-Zeitung** erbeten.

Feinste Margarine,

wie Naturbutter, à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt
Paul Müller, Wettinerstr.

Rheumatismus

Gicht, Asthma, Anschwell., Magen- u. Rückenschmerzen etc. durch Eucalyptus geheilt. Beschreibungen, Attelle, sow. Probebl. geg. 20 Pfg., 1/2 Fl. 1 M., 1/2 Fl. 2 M. durch **Moritz Grünert, Klingenthal** in Sachsen 56.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ Berlin, gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands. Für jeden in der Familie: Mann, Frau u. Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man stets nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwoch amper der „Thierbörse“ (ca. 4 große Deutbogen):

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturwissenschaften und Lehramtsbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.; 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- u. Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten wissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thiergeschup-Bereins u. bringt in jeder Nummer das Archiv für Thiergeschupbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Kleine Stube mit Kammer

sofort zu vermieten.
Reichsstr. Nr. 59.

Paul Müller, Weingrosshandlung,

Aue, Wettinerstr.,
empfiehlt reine Naturweine in
Flaschen und Kisten.



Morgen **Dienstag, d. 27. Juni a. c.** findet das diesjährige

Stiftungsfest

mit **Gartenconcert und darauf folgendem Ball** im „Stadtpark“ statt.

Bei ungünstiger Witterung wird das Concert im Saal abgehalten. Anfang abends 8 Uhr.

Die geehrten Mitglieder nebst w. Angehörigen werden hiermit um recht zahlreiche Theilnahme gebeten.

Der Vorstand.

6000 Geld-Gewinne auf nur 78000 Loose.

4. Thüringische Kirchenbau-

Geld-

Lotterie

Restaurierung der Liebfrauenkirche in Königberg in Franken.
Haupt-Ziehung am 8. Juli 1899

Loose à M. 3.30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet

Carl Heintze in Gotha

und zu haben hier am Orte bei allen durch Anhang kenntlichen Verkaufsstellen.

Größter Gewinn ev. 75000 M.

Eine Prämie von 50000 „

Erster Hauptgewinn 25000 „ etc.

Auf 10 Loose ein Freiloose!

Zacherlin

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Aue: Ehr. Voigt
Lauter: Erler u. Co.
Schönitz: F. Gustav Altmann
Rothentirchen: G. F. Landgraf Col.
Schwarzenberg: Seifert Ernst.
Hermann Werner Droger.

SCHWEIZER PFLANZ

Leibes-Verstopfung

(Unregelmäßigkeit), ungenügenden Stuhlgang und dem unangenehme Folgenzustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Bluthdrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Welttraf erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandts' Schweizerpflanz sind Extracte von: Nigelle 1 1/2 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Amaryllis je 1 Gr., Nuxvomica, Cassia je 0,5 Gr., ganz Oculmar- und Eimurkeelpulver in gleichen Theilen und in Quamen, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Ausschneiden!

Dieser Coupon wird bei Aufgabe eines Inserats für 4 Seiten in Zahlung genommen. Es sind jedoch mindestens 10 Pfennige bei Benutzung für jedes Inserat zu zahlen.

Bei Kredit-Inseraten kann der Coupon keinesfalls in Zahlung genommen werden.

Nur gültig vom 24. Juni bis 26. Juni 1899.

Weathering
Kollmops
Fardinen
alle Pesskatesen
empfiehlt
Paul Müller.

Herrn oder Damen erh. schönes
Logis.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Erste Deutsche Aktien-Gesellschaft; Branchen: Transport-Anfall-, Gaspflicht-, Glas- und Einbruchdiebstahl-Versicherung, mit concurrenzlosen Einrichtungen sucht für

Aue und Umgegend

einen gut eingeführten, energischen

Vertreter

gegen hohe Provision.

Hoher Incasto-Bestand vorhanden deshalb ist mit Uebernahme der Agentur hohe dauernde Einnahme verbunden.

Befl. Off. sub. S. 840 an **Hausstein & Richter, Hofe, Leipzig.**